

Singen, kochen, erzählen

Betreuungsgruppe der Sozialstation hat noch Plätze frei / Entlastung für Angehörige

Gottenheim. Einmal in der Woche, immer am Donnerstag, wird sich Ausgehfein gemacht. Die Haare frisch gekämmt, eine schöne Kette um den Hals oder die Armbanduhr am Arm und gut gekleidet geht es zur Betreuungsgruppe im Gemeindehaus St. Stephan in Gottenheim. Hier treffen sich immer am Donnerstag ältere Frauen und Männer, die sonst kaum mehr aus dem Haus kommen, die aufgrund körperlicher Gebrechen nicht mehr mobil, die vergesslich oder pflegebedürftig sind oder auch demenziell erkrankt.



Michael Szymczak, Bürgermeister Volker Kieber und Regina Schultis (von links) beim Singen mit den Senioren.

Foto: ma

Zumeist werden die Gäste von Angehörigen gebracht und abgeholt. Derzeit kommen im Gemeindehaus im Durchschnitt sechs ältere Menschen zusammen - in der Mehrzahl Gottenheimer Urgesteine. Man kennt sich, man tauscht Neuigkeiten aus, es wird gesungen, gespielt, gemeinsam gekocht und aus vergangenen Tagen erzählt. Drei bis vier Betreuerinnen kümmern sich um die Gäste, neben einer festen Bezugsperson - in Gottenheim ist das Peggy Hauser - wechseln die sechs Betreuerinnen sich ab: Aber alle sind den Gästen gut bekannt.

„Wir fühlen uns hier wohl. Man kommt mal raus. Hier sind wir nicht allein“, berichten die Gäste über ihre Beweggründe, die Gruppe zu besuchen. Regina Schultis, Teamleiterin für die Betreuungsgruppen der Kirchlichen Sozialstation Nördlicher Breisgau, kann von einem weiteren Grund berichten, das Angebot der Betreuungsgruppen wahr zu nehmen: „Die Angehörigen haben einen Tag in der Woche zur freien Gestaltung. Sie können an diesem Tag ihre Termine erledigen oder einfach einmal ausspannen.“ Umso

mehr bedauert es Regina Schultis, dass die Betreuungsgruppe in Gottenheim derzeit nicht ausgelastet ist. „Wir können noch einige Gäste aufnehmen“, so die Teamleiterin.

Bedarf sei in Gottenheim vorhanden, weiß Bürgermeister Volker Kieber. „Bei meinen Besuchen bei Jubilaren komme ich in viele Häuser, wo Senioren alleine leben oder tagsüber ohne Ansprechpartner sind. Das ist heute nicht mehr anders möglich, wo die Angehörigen arbeiten müssen“, berichtet der Bürgermeister über seine Erfahrungen. Umso mehr freut sich Volker Kieber über die Betreuungsgruppe, die vor zwei Jahren, nach der Sanierung des Gemeindehauses, in Gottenheim eingerichtet werden konnte. Bei der Gründung war die Gruppe schnell voll, doch inzwischen sind einige Gäste der Gruppe verstorben oder können aus anderen Gründen nicht mehr teilnehmen. „Wir können mindestens sechs bis sieben ältere Menschen zusätzlich aufnehmen“, so Regina Schultis.

Gegründet wurden die Betreuungsgruppen der Sozialstation in Zusammenarbeit mit örtlichen Part-

nern ab 2005 für Menschen mit Demenz und anderen altersbedingten Gedächtnisstörungen. Denn, weiß Michael Szymczak von der Kirchlichen Sozialstation Nördlicher Breisgau: „Vergesslichkeit und Demenz können durch Kontakte zu Menschen und zur Umwelt, durch Gedächtnistraining und aktives Tun deutlich verbessert werden.“ Auch Regina Schultis beobachtet immer wieder, wie gelöst und entspannt, eben gut gelaunt, die Gäste am Abend von den Angehörigen abgeholt werden.

Die Betreuungsgruppe in Gottenheim im Gemeindehaus St. Stephan kann von 9.30 Uhr bis 17 Uhr besucht werden. Möglich ist es auch, nur am Vormittag (mit Mittagessen) oder am Nachmittag (mit Nachmittagskaffee) dabei zu sein. Ein Fahrdienst ist möglich. **Marianne Ambs**

Ansprechpartnerin in allen Fragen zu den Betreuungsgruppen der Sozialstation ist Regina Schultis, die dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr (Sprechstunde für Angehörige) oder nach Vereinbarung unter Telefon 07663/9131941 zu erreichen ist.